

Tanzen auf der Elbe



Bei der zweiten Zollenspieker Schniedewind-Party unter freiem Himmel feierten die Besucher zur Musik von Carsten Schniedewind bis in die frühen Morgenstunden auf und an der Elbe.

Hunderte Gäste bei der Open-Air-Party

Zollenspieker (ilk). An diesem Wochenende wurde im Zollenspieker Fährhaus nicht nur groß Hochzeit gefeiert. Carsten Schniedewind hatte wieder zur Tanzparty geladen – bei schönstem Sommerwetter zum zweiten Mal unter freiem Himmel. Mehrere hundert Besucher vergnügten sich bis in die frühen Morgenstunden auf der Tanzfläche – einem Ponton auf dem Wasser – oder sammelten im baumbestandenen Biergarten des Ausfluglokals neue Kräfte.

„Carsten hat es immer geschafft, die Leute zu begeistern“, lobte Jens Handschuh, „seine Partys können gar nicht schlecht sein.“ Nicole Pünjer war der gleichen Meinung: „So entspannt feiern sonst kaum irgendwo Pensionäre neben Mittzwanzigern.“ Die Beiden müssen es wissen. Der 40-Jährige Handschuh hatte im damals von Schniedewind in Börnsen betriebenen „Keuschheit und Demut“ hinter der Theke gestanden, und seine 37-jährige Lebensgefährtin packte im Bergedorfer „Schniedewind“ (das heutige „BeLaMi“ an der Holtenkliner Straße) mit an. Die Witzhavenerin Nicole Pünjer lächelte: „Irgendwie haben Carstens Partys uns ja auch zusammengebracht.“

So bunt gemischt wie das Publikum war auch die Musik, die



Anja Krüger und Stephanie Kaupp aus Bergedorf kamen vor allem wegen der vielfältigen Musikkombi.

Carsten Schniedewind auflegte. George Michaels „Papa was a Rolling Stone“ traf auf die Fantastischen Vier. Die 60er-Jahre-Helden „Steppenwolf“ und die erst 24-jährige Chartstürmerin Duffy mit ihrem Hit „Mercy“ verstanden sich ebenfalls einwandfrei. „Das ist ja gerade das Tolle an den Schniedewind-Partys“, fand Bianka Petri, „bloß weil man kein Teenager mehr ist, heißt das ja nicht, dass man plötzlich nur noch Oldies hören will.“ Die 38-Jährige und ihr Mann Thorsten Steube hatten erst zum zweiten Mal den Weg von ihrem Zuhause am Rothenbaum zum Zollenspieker Fährhaus gefunden – und gleich noch ihre Freunde mitgebracht. „Weil es für mich in der



Zwei alte Hasen auf den Schniedewind-Partys: Nicole Pünjer und Jens Handschuh aus Witzhave. Fotos: Schröter

Stadt sonst keinen Laden gibt, in dem man so gut tanzen gehen kann“, war sich Bianka Petri sicher. Sogar ihren Bruder, der in Heidelberg lebt, hatte sie mobilisiert. Thomas Petri war begeistert von der Atmosphäre am alten Fährhaus: „Die Tanzfläche direkt auf dem Wasser, der Sonnenuntergang, das ist einmalig.“ Der 40-Jährige schmunzelte: „Meine Schwester hätte ich aber auch ohne diesen Anlass besucht.“

Wer bislang noch nicht vom Schniedewind-Fieber erfasst worden ist, hat am 2. August wieder die Gelegenheit, sich von der guten Stimmung überzeugen zu lassen. Dann ist es Zeit für die nächste Zollenspieker Schniedewind-Party auf und an der Elbe.